

N i e d e r s c h r i f t

über die am **Dienstag**, dem **15. November 2011**, um **18:30 Uhr**, im Gemeinderatssaal des Rathauses stattgefundene **7. Sitzung des Gemeinderates** der Freistadt Eisenstadt.

Anwesend waren: Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel als Vorsitzende, die Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall (ÖVP) und LAbg. Günter Kovacs (SPÖ), die Stadträte wHR Mag. Dr. Michael Freismuth (ÖVP), Dipl.-Ing. Erwin Tinhof (ÖVP), Mag. Josef Mayer (ÖVP) und Mag. Claudia Kreiner-Ebinger (SPÖ), die Gemeinderäte Petra Steindl (ÖVP), Walter Laciny (ÖVP), Angela Fleischhacker (ÖVP), Johannes Neuberger (ÖVP), Johann Skarits (ÖVP), Istvan Deli (ÖVP), wHR Dipl.-Ing. Richard Höbaus (ÖVP), Josef Weidinger (ÖVP), Johann Wagner (ÖVP), Andrea Zänglein (ÖVP), LAbg. Mag. Thomas Steiner (ÖVP), Ing. Siegfried Sattlberger (SPÖ), Dr. Richard Mikats (SPÖ), Dipl.-Ing. Gerald Gebhardt (SPÖ), Peter Hutap (SPÖ), Melitta Martinek (SPÖ), Dr. Gerhard Weber (SPÖ), Géza Molnár (FPÖ), Mag. Günther Billes (FPÖ), Mag. Yasmin Dragschitz (Grüne), Dipl.-Ing. Andreas Krojer (Grüne) und Magistratsdirektor Senatsrat Dr. Walter Horvath zugleich als Schriftführer.

Entschuldigt war: Werner Klikovits (ÖVP)

Die Vorsitzende begrüßt die Erschienenen, stellt die ordnungsgemäße Einberufung sowie die Beschlussfähigkeit fest und bestellt Gemeinderat Johann Skarits und Gemeinderat Mag. Günther Billes zu Beglaubigern dieser Niederschrift.

Verhandlungsschrift vom 11.10.2011, Genehmigung

Die Vorsitzende stellt fest, dass die Verhandlungsschrift vom 11.10.2011 unterfertigt und beglaubigt für die Mitglieder des Gemeinderates zur Einsicht aufgelegt wurde. Da hierüber keine Einwendungen erfolgten und auch keine Wortmeldungen vorliegen, trifft sie die Feststellung, dass die Verhandlungsschrift vom 11.10.2011 einstimmig genehmigt worden ist.

Vor Eingang in die Tagesordnung möchte ich Herrn Mag. Günther Billes recht herzlich zum Abschluss des Studiums gratulieren.

Von der SPÖ ist ein Antrag, Rückerstattung von Anrainerleistungen, eingegangen. Dieser Antrag wird auf die Tagesordnung der nächsten Arbeitsgemeinderatssitzung – wenn ich es so formulieren darf – kommen. Beim morgigen Gemeinderat, wo Mag. Thomas Steiner als neuer Bürgermeister angelobt wird, wird das nicht der richtige Rahmen sein und auch nicht im Sinne aller hier Anwesenden.

1. Heizkostenzuschuss 2011/2012, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Melitta Martinek das Wort. Diese erstattet folgenden

Bericht

In den letzten fünf Jahrzehnten wurde von der Freistadt Eisenstadt im Rahmen der Weihnachtsaktion sozial schwachen Bewohnern ein Heizkostenzuschuss gewährt. Die Tradition sollte fortgeführt werden.

Die Mitglieder des Sozialausschusses haben sich in ihrer Sitzung vom 08.11.2011 daher einstimmig dafür ausgesprochen, dass auch für die Heizperiode 2011/2012 ein Heizkostenzuschuss von der Freistadt Eisenstadt gewährt werden soll;

Sie stellen daher folgenden Beschlussantrag an den Gemeinderat:

BESCHLUSSANTRAG

Der Gemeinderat der Freistadt Eisenstadt beschließt, dass für die Heizperiode 2011/2012 allen Personen mit Hauptwohnsitz in Eisenstadt ein Heizkostenzuschuss gewährt wird.

Anspruchsberechtigt sind Personen,

- **denen eine Rezeptgebührenbefreiung zuerkannt wurde,**
- **deren Familieneinkommen den ASVG –Ausgleichszulagenrichtsatz nicht überschreitet**
- **oder die Anspruch auf Mindestsicherung haben.**

Der einmalige Heizkostenzuschuss für die Heizperiode 2011/2012 beträgt für:

1. Pensionisten allein lebend	€ 100,00
2. Pensionistenehepaare	€ 120,00

3. alleinstehende Personen mit Anspruch auf Mindestsicherung	€ 60,00
4. Alleinstehende mit 1 Kind und Anspruch auf Mindestsicherung	€ 100,00
5. Familien mit Anspruch auf Mindestsicherung	€ 145,00
6. Unterstützung für 30 bedürftige Kinder	€ 60,00

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

2. Mag. Lena Sailer, Grundverkauf, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser erstattet folgenden

BESCHLUSSANTRAG

Die Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt verkauft das Grundstück Nr. 594/4 im Ausmaß von 106 m², EZ 8, KG. Eisenstadt, an Frau Mag. Sailer Lena, Lobzeile 10h/6, 7000 Eisenstadt, zum Preis von € 80,-- pro m², das sind insgesamt € 8.480,--.

Sämtliche mit diesem Verkauf in Zusammenhang stehenden Kosten gehen zu Lasten des Käufers.

Durch diese Maßnahme werden die Wertgrenzen gem. § 85 des Eisenstädter Stadtrechtes nicht überschritten.

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag einstimmig zum Beschluss erhoben wurde.

3. Prüfungsausschuss, Bericht

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Gemeinderat Mag. Dr. Richard Mikats das Wort. Dieser erstattet folgenden

Bericht

1. Sanierung Hallenbad

**Darlegung der Projektentwicklung, Projektbeschreibung,
Ausschreibungsverlauf, Auftragsvergabe**

Information und Einbindung Betroffener (Mieter bzw. Pächter, sonstige Dauernutzer und Mitarbeiter)

Finanzierung: geprüfte Varianten, Wirtschaftlichkeitsvergleich, Förderungen

Neue Tarife: Preiskalkulation, Vergleich mit anderen Bädern

Herr Dietmar Eiszner geht auf die verschiedenen Punkte der Fragestellung ein:

Projektbeschreibung

Das Allsportzentrum und damit das Hallenbad der Freistadt Eisenstadt ist seit Mai 1980 – nunmehr mehr als 31 Jahre – mit einem im wesentlichen unveränderten Betriebskonzept in Betrieb. Teilbetriebe im Allsportzentrum sind neben dem Hallenbad, die Sauna, eine Kunsteisbahn, eine Dreifach-Sporthalle, sowie ein Friseur- und Gastronomiebetrieb. Sauna (bis 30.4.2011), Gastronomie (30.6.2011) und Friseur (31.12.2011) waren bzw. sind verpachtet.

Aufgrund der haustechnischen Mängel, die in erster Linie aus einer begrenzten Lebensdauer der Anlage anher gehen, ist seitens der Betriebsleitung auf die Notwendigkeit einer Sanierung dieser technischen Anlagen hingewiesen worden:

Konkret bestehen folgende Mängel:

- Luftkanäle, Fühler und Lüftungsklappen teilweise defekt;
- Teilw. tropisches Klima + zu hohe Luftfeuchtigkeit (über Norm) – Problem für Beton;
- nur mehr ein Filter (von 3) in Betrieb;
- 2 von 4 Warmwasserspeichern sind defekt;
- Speichertemperaturen zwischen 40 °C und 80°C;
- Mängel der Elektroanlage;
- Betonbeschaffenheit und Beckenhydraulik;
- Die Anlagen (Hallenlüftung, Beheizung, Beckenwassererwärmung) verschlingen durch den Betrieb mit Strom exorbitant hohe Kosten.

Der Betrieb wäre ohne Sanierungsmaßnahmen in die Haustechnik nicht mehr aufrecht zu erhalten und zu verantworten.

Projektentwicklung

Aufgrund der Notwendigkeit einer haustechnischen Sanierung wurden wirtschaftliche Recherchen und verschiedenste Analysen angestellt, die letztendlich als Entscheidungsgrundlage herangezogen wurden.

1. SWOT – Analyse Stärken / Schwäche und Chance / Risiken

Im Vorfeld wurde nach folgenden Kriterien der Standort Allsportzentrum analysiert:

Stärken

- Badeangebot in Eisenstadt
- Zentrale Lage (jedoch Einschränkung bei möglicher Erweiterung)
- Sportangebot abgedeckt
- Breites Angebotsspektrum

Schwächen

- Bausubstanz
- Energiekonzept
- geteilte Gastronomie
- veraltetes Angebot

Chancen

- Anpassung des Betriebskonzeptes
- Stärken des Standortes Allsportzentrum
- Klare Positionierung der Region (Schule- und Sportstadt)
- Nutzung einer zentralen Liegenschaft

Risiken

- Kein zukünftiges Badeangebot
- Schwächung des Allsportzentrums
- Umsetzung wegen hoher Kosten

2. Marktrecherche

Um einen ausreichenden Überblick und die relevanten Informationen über den Markt zu erhalten, wurde eine Recherche zu Mitbewerbern im Einzugsbereich durchgeführt. Außerdem wurden Eintrittsentgelte der Mitbewerber erhoben (siehe Beilage). Die wichtigsten Ergebnisse als Fazit zu den Mitbewerbern für Eisenstadt im Bäderbereich:

- Ausreichend Thermen- und Badeangebot für die Freizeit in direkter Umgebung mit unterschiedlichsten Angeboten;
- Öffentliche Bäder im 30 Minuten PKW-Umfeld erreichbar;
- Basis-Versorgung des Badens und Schwimmens ist in Eisenstadt nur durch eine eigene Anlage gesichert;

3. Besucherentwicklung

Einrichtung	2008	2009	2010	durchschnittliche Besucher seit 1980
Hallenbad	65.422	63.539	63.451	55.241
Kunsteisbahn	25.438	29.712	26.401	34.679
Freibad	38.287	34.180	29.768	29.299
Sauna (keine jährl. Angaben)	8.500	8.500	8.500	

Besucher-Frequenz im Hallenbad liegt über dem längjährigen Schnitt!

Hallenbäder bis 500 m ² Wasserfläche	Quelle: Altenburg Bäderreport 2010
Österreich	68.491 Besucher
Deutschland	65.520 Besucher

4. Auslastung (ohne Sauna!):

Jahr	Besucher	Offen-Halte-Tage	Besucher / Tag	Kästchen	Besucher pro Tag / Kästchen
2007	55.738	295	189	245	0,77
2008	65.422	295	222	245	0,91
2009	63.539	295	215	245	0,88
2010	63.451	295	215	245	0,88

Vergleich Hallenbäder (Quelle: Kohl & Partner – Österr. Bädermonitor)

Jahr	Besucher	Besucher / Tag	Kästchen	Besucher pro Tag / Kästchen
Bad größere Stadt	167.000	458	400	1,15
Bezirksstadt	46.000	127	150	0,85

5. Vergleich der Erlöse / Besucher (Wirtschaftlichkeitsvergleich)

Hallenbad	2007	2008	2009	2010
Besucher	55.738	65.422	63.539	63.451
Erlöse	€ 95.791,00	€ 105.479,53	€ 111.061,18	€ 115.741,79
Durchschn. Erlös / Eintritt	€ 1,72	€ 1,61	€ 1,74	€ 1,82
Differenz-Erlöse + Aufwendungen*	€ 8,07	€ 9,46	€ 8,91	€ 8,87

*

Erlöse ohne Einnahmen aus Verpachtung; Zuschuss / Besucher (inkl. Pachterlöse) € 6,82

Erlöse / Eintritt	Quelle: Altenburg Bäderreport 2010
Österreich/Deutschland	€ 2,00 bis € 2,50

6. Besucherstruktur im Hallenbad Eisenstadt

Kartentyp	Eintritte	Anteile in %
Tageskarte Erwachsene	373	0,59
Tageskarte Jugend	89	0,14
Tageskarte Kinder	155	0,24
Kurzzeit Erwachsene	8.417	13,27
Kurzzeit Jugend	1.913	3,01
Kurzzeit Kinder	1.125	1,77
Familien	1.269	2,00
Gde. Erwachsene	95	0,15
Gde. Jugend	10	0,02
Gde. Kinder	44	0,07
Schüler 1 Std.	8.882	14,00
Schüler 2 Std.	608	0,96
Vereine	6.763	10,66
Listen	1.112	1,75
Saisonkarten - Frequenz	15.013	23,66
Blockkarten - Frequenz	6.814	10,74
Kleinkinder	10.769	16,97
SUMME	63.451	100

Hoher Anteil an:

- ⇒ Kurzzeitkarten und Saisonkarten
- ⇒ Schul- und Vereinsschwimmen
- ⇒ Kleinkinder ohne Eintritt

7. Umfrageergebnisse zum Sportentwicklungsplan

Im Jänner 2009 wurde durch die Stadt im Rahmen der Erhebungsarbeiten für den Sportentwicklungsplan eine Telefonumfrage in Eisenstadt mit 496 Interviews durchgeführt. Im Zuge dessen wurde die Bevölkerung zu möglichen Zukunftsszenarien rund um das Hallenbad befragt, die auch in Folge im Sportentwicklungsplan der Stadt, der einstimmig vom Gemeinderat beschlossen wurde, auf Seite 103 abgebildet wurden.

Die meisten ersten und zweiten Ränge (62,9 %) hat dabei das Szenario Hallenbad erhalten, welches jedoch saniert werden müsste.

8. Weitere wirtschaftliche Faktoren

Betriebskosten:	Eisenstadt	Kommunale Bäder im Vergleich (Anteil der Erlöse)
Strom	47 %	10 – 25 %
Wasser	5 %	8 – 12 %
Instandhaltung	€ 45.000 bis € 70.000	€ 40.000 bis € 60.000
Betriebsstoffe (Chlor, etc.)	9 %	4 %

* Auf Grund der niedrigeren Durchschnittserlöse liegen die Kostenpositionen in Eisenstadt prozentuell höher; Quelle: Bädermonitor – Kohl & Partner

Die Stromkosten sind aufgrund des Betriebes der Lüftung, Heizung und Beckenerwärmung durch Strom zu hoch! Ebenso sind die Betriebsstoffe wegen eines Wasserkreislaufes (Aufheizen der Becken für Babyschwimmen) erhöht. In die Instandhaltung wurde in der letzten Zeit nur mehr „Mögliches und Notwendiges“ investiert, war aber aufgrund des Alters der Einlage erhöht!

9. Pächter im Allsportzentrum

Gemeinsam mit den Pächtern (Sauna und Gastronomie) wurde auch ihr Angebot und die wirtschaftliche Situation dieser Betriebe analysiert. Die Ergebnisse wurden dem Gemeinderat bzw. den Fraktionen bei der Projektpräsentation zur Kenntnis gebracht!

10. Zusammenfassung

- Positive Besucherentwicklung – über langjährigen Schnitt und im nationalen Vergleich unter dem Durchschnitt;
- Hoher Anteil an „Stammkunden“ – Saisonkarten, Blockkarten, Vereine;

- Hohe Anzahl an Öffnungszeiten / Woche;
- Hoher Anteil an Schul-, Vereinsschwimmen und Schwimmkursen (bzw. Babyschwimmen) = Besucherstruktur mit geringen Eintrittserlösen;
- Eintrittspreise im unteren Bereich mit Vergleichsbetriebe;
- Erlöse / Eintritt unter dem Durchschnitt;
- Hauptkosten (z.B. Energie) sind zu hoch;
- Überholtes Betriebskonzept in der Gastronomie – 2 Betriebe (Restaurant und Sauna) in einem Haus – Sanierungsbedürftige Ausstattung;
- Zu große Sauna mit zu geringer Frequenz;

11. Anforderung bzw. Zielsetzung der Stadt

Kommunale Bäder sollen die Bedürfnisse der Bevölkerung erfüllen. Daher wurde im Vorfeld auch klar die Anforderung der Stadt geklärt. Für folgende Anforderungen haben wir – auch im Hinblick auf die Analyse - entschieden:

Positionierung als Sportbad für Schulen, Vereine und sporttreibenden Bevölkerung;

- Ergänzende Angebote für Kinder und Familien;
- Attraktivierung und zweckmäßige Angebote im Hallenbad, Sauna und Gastronomie;
- Ansprechen einer neuer Zielgruppe durch zusätzliche Fitnessangebote;
- Aufrechterhaltung der Vereins-Sport-Angebote für Schwimmer;
- Anpassung der Entgelte an das durchschnittliche österreichische Preisschema mit neuem Kartensystem (Anm.: Bürgerkarte) und höhere Durchschnittserlöse;
- Senkung der Hauptkosten (Betriebsmittel, Energie etc.) durch neue haustechnische Anlage;
- Verbesserung des Klimas in der Schwimmhalle;
- Zwei Wasserkreisläufe und dadurch verbesserte Wasserqualität im Sportbecken und Kinderbereich;
- SICHERUNG des Schwimm-, Sport- und Badebetriebes um mindestens weitere 10 – 15 Jahre;

Auf die Frage von Herrn GR Dr. Weber betreffend dem Zeitpunkt des Beginns der Sanierung (Warum nicht im Herbst?), erklärt Herr Ing. Schlögl, dass eine Sanierung unumgänglich war. Ein weiteres Betriebsjahr war aus technischer Sicht nicht mehr vertretbar. Nach Abschluss der Badesaison im Juni stellte sich die Frage: Sanierung oder nicht? Darüber hinaus hat sich das Vergabeverfahren auf Grund des Umfangs und der Komplexität verzögert. Es ist sinnvoller eine gewissenhafte Vorbereitung zu

tätigen, die eben mehr Zeit in Anspruch nimmt. Weiters mussten mehrer Beprobungen des Betons durchgeführt werden, die von der TU-Wien im Auftrag von Dr. Miedler befunden wurden.

Herr GR Mag. Dr. Mikats fragt, welche den die größten Mängel am Hallenbad seien. Herr Ing. Schlögl antwortet, die größten Mängel betreffen die Lüftungsanlage und die Wasseraufbereitung. Im Zuge dessen war die hohe Luftfeuchtigkeit problematisch. Weiters war die Energieversorgung nicht am Stand der Technik. In Zukunft wird anstatt wie bisher mit Strom die Energieversorgung über Fernwärme erfolgen. Herr Schlögl vergleicht in diesem Zusammenhang die Kosten: Bisher wurde für eine Mega-Watt-Stunde EUR 124,-- fällig, in Zukunft liegt der Preis für eine Mega-Watt-Stunde bei EUR 55,--.

Herr Ing. Alfred Schlögl geht auf den nächsten Punkt ein: Das Ausschreibungsverfahren.

Alle genannten Anforderungen sind letztendlich in unser neues Betriebskonzept eingeflossen und waren Grundlage für die Ausschreibung der Sanierung. Immer mit dem Ziel die Kosten so gering wie möglich zu halten, um eine realistische Umsetzung zu ermöglichen.

Veröffentlichung im Landesamtblatt Zl.: 11-W/99/58/OW Pkt.90

Die Ausschreibung des Energie-Einsparungscontracting für das Hallenbad Eisenstadt erfolgte als funktionale Ausschreibung im Rahmen eines 2-stufigen Verhandlungsverfahrens im Unterschwellenbereich. Das Verfahren wurde durch das Büro Dax & Partner von Anbeginn bis zur Vertragszeichnung begleitet.

HKLS+E technische Grundlagen und die fachliche Begleitung erfolgte durch die Firma „Die Haustechniker“. Gemeinsam mit dem Büro DI Wachter wurden die notwendigen Leistungsverzeichnisse und Sanierungsarbeiten vorbereitet. Beide Büros begleiten die Sanierung bis zur Überprüfung der Schlussrechnungen.

Die bautechnischen Untersuchungen und die Beurteilung des Bestandsgebäudes erfolgte durch Hr. DI. Dr. Miedler.

11 Interessenten (Angebotsabholung)

Teilnahmeanträge bis 25.3.2011

Siemens

Gwt GmbH

Cofely Gebäudetechnik GmbH

Bietergemeinschaft Siemens Bacon GmbH & Co KG/BWT Austria GmbH / Berndorf

Metall- und Bäderbau GmbH

Es wurden 2 rechtsgültige Angebote abgegeben, daher wurden diese Firmen zu Verhandlungen eingeladen.

1. Verhandlungsrunde am 16. Juni 2011

Siemens Bacon 08.30 Uhr

Cofely 11.00 Uhr

2. Verhandlungsrunde am 7. Juli 2011

Siemens Bacon 08.30 Uhr

Cofely 11.00 Uhr

Last and Best Offer: Abgabe am 21.07.2011

Formelle Angebotseröffnung: 24.07.2011

Siemens Bacon			Cofely		
1. Richtoffert	2. Richtoffert	L&B Offer	1. Richtoffert	2. Richtoffert	L&B Offer
4.510.000	3.663.000	2.750.000	3.762.456	3.011.696	2.466.414

Kriterien:

Barwert der Bruttozahlungen 55%

Zinssatz für Finanzierung 5%

Garantierte Einsparung 30%

Verbesserungen 10%

Auf die Frage nach den Kriterien beim Auswahlverfahren, antwortet Herr Ing. Schlögl hierbei hat die Firma Dax & Partner gemeinsam mit den Wirtschaftsbetrieben mitgewirkt.

Herr GR Molnár erkundigt sich um die „Lebensdauer“ der neuen Technik. Herr Ing. Schlögl antwortet, dass bei den neuen Anlagen eine Lebensdauer von 20 - 25 Jahre

zu erwarten ist. Die bauliche Substanz kann lt. Dr. Miedler mindestens 10 – 15 Jahren genutzt werden.

Bezüglich der Frage von Herrn GR Mag. Dr. Mikats hinsichtlich der Förderung der Sanierung des Hallenbades, erklärt Herr Eiszner es sind diesbezüglich Gespräche mit dem Sportreferat und dem Tourismusverband geführt worden.

Nach Auskunft von Herrn Eiszner können die Subventionen max. 20% der Gesamtkosten betragen. Bei einer Gesamtsumme der Kosten der Sanierungsmaßnahmen durch den Bestbieter, die Fa. Cofely, in der Höhe von **€ 2,466.415,00** würden die Förderungen max. 20 % davon, d. w. **€ 493.283,00**, betragen. Der gesamte Gemeinderat der Landeshauptstadt Freistadt Eisenstadt wurde aber vor seiner 5. Sitzung am 25. August 2011, in der es um die Vergabe der Sanierungsarbeiten im Hallenbad ging, falsch informiert. Es wurden nämlich Förderungen in einer Höhe von ca. **€ 753.000,00** angegeben, was sich aber nachträglich im Prüfungsausschuss als falsch herausstellte.

Herr Eiszner versuchte diese sehr große Differenz in der Höhe von ca. **€ 260.000,00** damit zu entkräften, dass **versehentlich** 20% des ersten Richtofferts der Fa. Cofely in der Höhe von **€ 3,762.456,00** angeführt worden wären.

Auf die Frage nach der Finanzierung der Sanierung antwortet Herr Eiszner, dass die Kreditmiete in vierteljährlichen Raten von der Stadtgemeinde abgestattet werden wird. Die Anlage geht nach Schlussrechnung sofort ins Eigentum der Stadt über.

GR Dr. Weber möchte wissen, ob es eine Interne Vergabeordnung für die Sanierung gibt. Herr Mag. Lebeth und Herr GR Mag. Steiner antworten, dass das Vergabewesen im Bundesvergabegesetz verankert ist und als Hilfestellung die Firma Dax & Partner gedient habe. Die Vergabe erfolgte nach dem Eisenstädter Stadtrecht. Die Zuständigkeit betraf je nach Aufgabenbereich den zuständigen Sachbearbeiter.

GR Dr. Weber: Warum wurde die Sanierung des Hallenbades nicht in den Ausschüssen besprochen. Herr GR Mag. Steiner bemerkt, dass alle Fraktionen ausführlich im Vorfeld vom Vorhaben informiert wurden.

2. Überprüfung der letzten 5 genehmigten Abend- und Nachtveranstaltungen (z.B. Night-Pool-Party, Rock am Plotz....)

Wer war Veranstalter?

Nutzungsentgelte an Stadtgemeinde?

Genehmigungsaufgaben (Dauer , Lärm)?

Übernahme der Reinigungsarbeiten durch die Stadtgemeinde Eisenstadt?

Kostentragung?

Herr Hans Tinhof geht auf die verschiedenen Punkte der Fragestellung ein.

Herr GR Dr. Weber möchte wissen, nach welchen Kriterien die Auflagen erteilt werden.

Herr GR Mag. Steiner merkt an, dass dieser Punkt nicht Gegenstand der Gebarung ist.

Herr Tinhof antwortet, dass grundsätzlich je nach Antrag die Bewilligung erteilt wird, allerdings unter gewissen Auflagen, wie zum Beispiel, die zeitliche Begrenzung einer Veranstaltung oder der Zeitpunkt ab dem die Lautstärke der Musik minimiert werden muss.

Herr GR Molnár erkundigt sich bezüglich der Kontrollen dieser Veranstaltungen. Herr Tinhof entgegnet, dass die Bundespolizeidirektion Eisenstadt von jeder genehmigten Veranstaltung eine Ausfertigung des Bescheides erhält. Es obliegt der BPD auf Grundlage dieser Bescheide die Veranstaltungen zu kontrollieren.

Herr GR Mag. Dr. Mikats fragt wegen Entgelten für Veranstaltungen nach. Herr Tinhof erklärt, dass für den Bescheid je nach Richtsatz Verwaltungsabgaben und Bundesstempelgebühren von € 14,30 fällig sind. Die Müllbeseitigung war Angelegenheit der Wirtschaftsbetriebe. Dazu erläutert Herr Eiszner, dass für die Leistungen der Betriebe rund EUR 500,00 – EUR 700,00 pro Veranstaltung anfallen. Seitens der Freizeitbetriebe (Kunsteisbahn bzw. Freibad) wurden Nutzungsvereinbarungen abgeschlossen. Den Veranstaltern wurde im Fall des Open Carity ein Nutzungsentgelt in der Höhe von € 3.000,--, im Falle der Night Pool Party € 480,-- verrechnet.

Herr GR. Mag. Steiner fragt, ob auch für andere Veranstaltungen von der Stadt ein Nutzungsentgelt verrechnet wurde. Mag. Lebeth gibt an, dass dies bisher – seines Wissens nach – nicht der Fall war.

1. Unvermutete Kassenprüfungen

Die Überprüfung der Kassen per 26.09.2011 im Rathaus ergibt nachstehendes Ergebnis:

a) Repräsentationskassa: Verlag € 200,--

Ausgaben mit Belegen im Wert von	€ 174,00
Bargeld	€ 26,00
	<u>€ 200,00</u>

Der Kassastand stimmt mit den Aufzeichnungen überein.

b) Bürgerservicestelle:

Hauptkassa - Kassastand	€ 300,00
Einnahmen lt. Belege	€ 544,10
	<u>€ 844,10</u>

Der Kassastand stimmt mit den Aufzeichnungen überein.

c) Handkassa Bauhof

Verlag € 400,--

Ausgaben mit Belegen	€ 192,35
Bargeld	€ 207,65
	<u>€ 400,00</u>

Der Kassastand stimmt mit den Aufzeichnungen überein.

2. Belegprüfung

Es wurden die Belege des 2. Quartals 2011 geprüft.

Frau GR Mag. Dragschitz meint betreffend den Beleg Nr. 6263/2011, dass die Kosten für die Rinde sehr hoch seien.

Hinsichtlich der übrigen Belege gab es keine Beanstandungen.

3. Kassastände

Auf Ersuchen der Vorsitzenden berichtet Mag. Lebeth:

Kassastände per 26.09.2011 laut Telebankingjournal (Beilage):

Bank Austria	€	16.122,23
BAWAG	€	1.940,18
Die Erste Bank	€	495.463,39
Raiffeisenbank Eisenstadt	€	97.232,50
Bank Burgenland	€	151.153,86
PSK	€	56.175,41
Gesamtstand:	€	818.087,57

Mit diesem Kassastand ist die Bezahlung der laufenden Rechnungen und Gehälter möglich.

Der Vorsitzende dankt für den Bericht.

Zu diesem Tagesordnungspunkt gibt es keine Wortmeldung.

4. Allfälliges

Herr GR Dr. Weber erkundigt sich, ob hinsichtlich des Dienstnehmers Herr Schatl, der für die Kommunalsteuerprüfung zuständig ist, das Honorar im Verhältnis zu seiner tatsächlich geleisteten Arbeitsleistung steht.

2010 betrug das Honorar € 13.288,--. Das Ergebnis der Steuerprüfung erbrachte aber ein Ergebnis von € 92.721,24.

Frau GR Mag. Dragschitz ersucht um Prüfung des Martinshofs, hinsichtlich der Gesamtkosten, sämtlicher Einnahmen/Ausgaben. Weiters ersucht sie um ein Nutzungskonzept, da es kein offizielles bisher gibt. Sie bittet dies auf die Tagesordnung des nächsten Prüfungsausschusses zu nehmen.

Herr GR Dr. Weber erkundigt sich bezüglich Subventionsansuchen, da es Beschwerden von Antragstellern gegeben habe. Er fragt, ob es diesbezüglich Richtlinien gibt. Laut Herrn Mag. Lebeth entscheidet abhängig von der Höhe des Ansuchens die Frau Bürgermeisterin oder der Stadtsenat. Allerdings ist auch zu berücksichtigen, um welchen Bereich es sich handelt. Für einige Subventionen gibt

es Förderungsrichtlinien. Zum Beispiel: Bei Subventionen im Bereich Kommunalsteuer sind die Wirtschaftsförderungsrichtlinien maßgebend.

Allerdings wurde diese Thematik laut GR Mag. Steiner erst vor Kurzem abgehandelt.

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Äußerung des Kassenführers Mag. Michael Lebeth vom 08.11.2011 vorliegt, die folgenden Wortlaut hat: „Dem Bericht des Prüfungsausschusses vom 26.09.2011 habe ich nichts mehr hinzuzufügen.“

Gemäß den Bestimmungen des § 76 Abs. 7 des Eisenstädter Stadtrechtes nehme ich den Bericht des Obmannes des Prüfungsausschusses, Herrn Gemeinderat Mag. Dr. Mikats, zur Kenntnis. Gleichzeitig danke ich ihm und den Mitgliedern des Prüfungsausschusses für die durchgeführte Kontrolltätigkeit.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich bin mir sicher, dass die neue Art des Berichts, schriftlich und mündlich, zur Tradition werden wird. Danke.“

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz das Wort. Diese führt aus:

„Sehr geehrte Anwesende! Gemeinderat Géza Molnár und ich waren bei der Bürgerservicestelle bei dieser unvermuteten Kassaprüfung dabei und haben im Prüfungsausschuss auch angemerkt, dass dieses Computersystem, das dort verwendet wird, sehr irreführend ist. Man sieht die tatsächlichen Tageseinnahmen nicht. Wir haben angeregt, dieses System zu ändern und das fehlt mir in diesem Bericht. Wenn die Ausgaben und die Einnahmen nicht offensichtlich sind, ist das sehr irreführend.“

Gemeinderat LAbg. Mag. Thomas Steiner:

„Frau Bürgermeisterin, meine Damen und Herren!

Zum Protokoll selbst habe ich keine Anmerkung, allerdings zu den Ausführungen des Herrn Obmannes. Wenn er sagt, dass der Gemeinderat hier falsch informiert worden ist, so stimmt das natürlich nicht. Die Förderhöhen waren immer Schätzungen und das war auch immer so kommuniziert worden. Diese Aussage, dass hier eine falsche Information vorliegt, ist nicht richtig und das möchte ich auch klargestellt haben.“

Vizebürgermeister LAbg. Günter Kovacs:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat!

Natürlich ist das richtig, dass das vielleicht Schätzungen gewesen sind, aber die Schätzungen triefen sehr weit auseinander. Herr Gemeinderat Mikats hat es vorhin erwähnt, es waren zuerst € 720.000,-- veranschlagt worden und wir sprechen momentan von nicht einmal € 150.000 bis € 200.000,-- die wir tatsächlich bekommen. Danke.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Lieber Herr Vizebürgermeister, es hat inzwischen weitere Gespräche gegeben und auch ich gehe davon aus, dass die Fördersumme um einiges höher ist, als die von dir angesprochene. Wir haben heute Premiere gehabt, dass zum Bericht auch noch Wortmeldungen dazugekommen sind. Wir können jetzt den Tagesordnungspunkt abschließen.“

4. 1. Nachtragsvoranschlag 2011, Beratung und Beschlussfassung

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Herrn Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth das Wort. Dieser stellt folgenden

BESCHLUSSANTRAG

des Gemeinderates der Freistadt Eisenstadt über den 1. Nachtragsvoranschlag 2011 vom 15.11.2011

In Abänderung des Jahresvoranschlags 2011 werden die im beigeschlossenen 1. Nachtragsvoranschlag bei den einzelnen Haushaltsstellen vorgesehenen Bruttoeinnahmen und Bruttoausgaben festgesetzt. Die Zusammenfassung der im Nachtragsvoranschlag festgesetzten Beträge ergibt folgende Schluss-Summen:

	VA	1. NVA	Gesamt
a) Ordentl. Teil			
1) Summe Einnahmen	EUR 28.836.000,--	2.453.800,--	31.289.800,--
2) Summe Ausgaben	EUR 28.836.000,--	2.453.800,--	31.289.800,--
Überschuss	EUR 0,--	0,--	0,--
	=====	=====	=====

b) Außerordentl. Teil

1) Summe Einnahmen	EUR	1.300.000,--	1.048.900,--	2.348.900,--
2) Summe Ausgaben	EUR	1.300.000,--	1.048.900,--	2.348.900,--
Überschuss/Abgang	EUR	0,--	0,--	0,--

c) Gesamtsumme

1) Summe Einnahmen	EUR	30.136.000,--	3.502.700,--	33.638.700,--
2) Summe Ausgaben	EUR	30.136.000,--	3.502.700,--	33.638.700,--
Gesamtüberschuss	EUR	0,--	0,--	0,--

Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Wortmeldung von Stadtrat wHR Mag. Dr. Michael Freismuth vorliegt. Sie erteilt ihm das Wort. Dieser führt aus:

Sehr geehrte Frau Bürgermeister! Hoher Gemeinderat! Geschätzte Damen und Herren!

Es ist eine langjährige Tradition dieses Hauses und unseres Gemeinderates, dass wir uns immer gegen Ende einer Finanzperiode zusammenfinden, um über den Nachtragsvoranschlag zu diskutieren und auch beschließen.

Der eigentliche Sinn eines Nachtragsvoranschlages ist es, eine Zwischenbilanz zu ziehen und vielleicht notwendige Kurskorrekturen vorzunehmen, um unerwünschten Entwicklungen rechtzeitig gegenzusteuern.

Für Kurskorrekturen wäre es reichlich spät, steht doch in knapp 4 Wochen bereits das nächste Budget zur Disposition.

Eine Kurskorrektur ist auch bei uns nicht notwendig, denn wir befinden uns jetzt am Ende der Budgetperiode und die Tatsache, dass erst jetzt - Ende November – der erste und einzige Nachtragsvoranschlag dieses Jahres ansteht, beweist, dass wir mit dem Kurs unserer Budgetplanung für 2011 außerordentlich gut gelegen sind. Zumal der jetzt zur Beratung und Beschlussfassung anstehende Nachtragsvoranschlag keine wirklich großen Neuerungen aufweist.

Dieser Voranschlag ist eigentlich durch die außerordentlich gute Bilanz, durch den im März 2011 einstimmig beschlossenen Rechnungsabschluss 2010 notwendig geworden, da wir nun die Verwendung der dort beinhalteten Soll- und Ist-Überschüsse (Sollüberschuss im o.H. € 2,30 + a.o. H.H. € 400.000,--) den richtigen Konten zuordnen müssen, sowie verschiedene formale Umbuchungen und Kontenkorrekturen vorzunehmen sind, die zum Zeitpunkt der Erstellung des Voranschlages noch nicht vorhersehbar waren.

Der Finanzausschuss hat sich in seiner Sitzung am 9. November bereits ausführlich mit dem Nachtragsvoranschlag befasst, und auch Sie – geschätzte Kolleginnen und Kollegen – haben sich sicherlich bei der Vorbereitung zur heutigen Gemeinderatssitzung eingehend mit dem vorliegenden Zahlenwerk auseinandergesetzt. Ich werde daher nur kurz die wichtigsten Eckdaten präsentieren. Dieser heute zur Beschlussfassung anstehende Nachtragsvoranschlag 2011 ist – wie übrigens in all den Jahren davor auch – die einzige Anpassung die heuer notwendig ist. Er passt sich in seiner Höhe dem Vorjahr durchaus an.

Der Grund für die Erhöhung im ordentlichen Teil von ca. 7,8 % des Gesamtbudgets, (nimmt man den außerordentlichen Haushalt dazu kommen wir auf 9,1 %) ist, wie gesagt, die Verwendung des guten Vorjahresergebnisses.

In Summe erhöht sich der ordentliche Haushalt um € 2,4 Millionen auf € 31.289.800,-- der Saldo des a.o. HH. um € 996.800,-- auf € 2.296.800,--.

Bereinigt man den a.o. HH jedoch um die enthaltenen Doppelbuchungen erhalten wir die tatsächlichen Erhöhungen von ca. € 590.000,--.

Fangen wir einmal bei den Einnahmen im ordentlichen Haushalt an:

In der Gruppe 0 ist zunächst der Ausfall des Landesbeitrages beim Rathaus auffällig. Schade, wir nehmen es mit Bedauern zur Kenntnis und werden diesen Posten in Zukunft so auch nicht mehr dotieren.

War z.B im Jahr 2009 eine Abnahme der Ordnungsstrafen um € 45.000,-- zu bemerken, hat sich die Disziplin unserer Eisenstädter Bürger heuer leicht verringert. Budgetär bewirkt dies daher Mehreinnahmen von € 20.000,--.

In der Gruppe 2 wirken sich die Unwägbarkeiten bei der Budgetierung der Schulbeiträge aus und erzwingen dadurch Umbuchungen. Das ist ein klassischer Fall für Korrekturbuchungen, die genauen Beiträge sind im Voraus nur sehr schwer abzuschätzen (bei der Hauptschule haben wir zB.: Mehreinnahmen von € 87.000,--, bei der Berufsschule Mehrausgaben in der Höhe von € 137.000,--). Dies ist auch bei den Einnahmen aus den Tagesheimschulbeiträgen bzw. den Essensbeiträgen der Fall, die entsprechend dem Bedarf angepasst werden.

Da es bei der Volksschule Eisenstadt heuer noch keine Kollaudierung des nächsten Bauabschnittes geben wird, gibt es den Landeszuschuss erst im nächsten Budget.

In der Gruppe 3 verzeichnen wir bei der Denkmalpflege die Bundes- und Landesbeiträge zur sehr gut laufenden Fassadenaktion (+ € 24.200,--).

In der Gruppe 4 sind die Eingänge der Kostenbeiträge der Grundstückseigentümer für die Aufschließungsmaßnahmen im Gemärfeld verbucht (+ € 139.900,--). Hier war ursprünglich nur eine Ansatzpost vorgesehen. Korrespondiert mit Posten auf der Ausgabenseite.

Einen großen Brocken (+ € 346.000,--) haben wir in der Gruppe 6 bei den Wasserläufen. Es handelt sich hier um die Landesförderung zur Renaturierung des Eisbaches, die sich, und hier möchte ich vorgreifen, auf der Ausgabenseite ebenfalls mit Mehrausgaben (€ 470.000,--) niederschlägt.

In der Gruppe 8 rührt die Verminderung der Einnahmen aus der noch nicht erfolgten Kollaudierung des Bauabschnittes 28 (€ -98.800,--).

In der Gruppe 9, der Finanzwirtschaft sehen wir, dass sich die Steuerlandschaft– trotz Wirtschaftskrise – sehr stabil verhält, die Grundsteuer B hat sich bei uns sogar sehr positiv entwickelt (€ +100.000,--), Mindereinnahmen bei Parkgebühren und Verwaltungsabgaben konnten dadurch leicht wettgemacht werden.

Inklusive der Abwicklung der Soll-Überschüsse halten wir bei den Einnahmen daher, wie eingangs schon erwähnt, bei einem Plus von € 2.453.800,--

Was die Ausgaben betrifft:

Nach Jahren der großen Investitionen in den Bereichen Bildung und Generationen wurden in den beiden letzten Jahren deutlich kleinere Brötchen gebacken.

Dennoch zieht sich der Schwerpunkt Konsolidierung der Gemeindefinanzen (in der heutigen Zeit ein Gebot der Stunde) mit weiteren gezielten Investitionen in die Lebensqualität der Eisenstädter Bürger heuer wieder wie ein schwarzer Faden sowohl durch das Budget und naturgemäß auch durch den Nachtragsvoranschlag.

Wie schon im Vorjahr betrifft der Nachjustierungsbedarf in der Gruppe 0 vor allem die Planungs- und Rechts- und Beratungskosten, wo eine Erhöhung um € 60.000,-- bzw. € 53.000,-- notwendig geworden ist. Das ist aus meiner Sicht weiterhin unbefriedigend, ich habe aber große Hoffnung das hier in Zukunft eine tragfähige Lösung zu finden.

Diverse nicht vorhersehbare Sanierungsarbeiten und Reparaturen im Rathaus schlagen sich mit weiteren € 66.000,-- bzw. € 50.000,-- zu Buche.

Die zusätzlichen Ausgaben für die Vermessung des Gemärfeldes (+ € 80.000,--) bewirken an anderer Stelle zusätzliche Einnahmen, ich habe darüber bereits berichtet.

Wir investieren vermehrt in die Ausbildung unserer Mitarbeiter, was sich in Mehrausgaben von € 28.000,-- manifestiert.

Investitionen in die öffentliche Sicherheit sind meiner Meinung nach für jedes Gemeinwesen überlebenswichtig.

Wir werden es heuer noch mit dem Budget 2012 beschließen, der Grundsatzbeschluss wurde schon mit großer Mehrheit im Gemeinderat gefasst: In Gruppe 2 wurde die Anzahlung für die Anschaffung eines neuen Tanklöschfahrzeuges getätigt (+ 30.000,--).

Die Gruppe 2 wurde ebenfalls in Summe mit über € 222.000,-- zusätzlichen Ausgaben nachjustiert. Hier machen sich bei Schulen und Kindergärten zusätzliche Personal- und Betriebskosten bemerkbar.

Praktisch alle Kinderbetreuungseinrichtungen haben, vor allem wegen der exorbitanten zusätzlichen Personalkosten, erhöhten Finanzbedarf. Die optimale Betreuung unserer Kinder war, ist und wird uns immer ein großes Anliegen sein, dass sich natürlich auch finanziell dementsprechend zu Buche schlägt. Das wird sich auch in den zukünftigen Budgets sicherlich nicht ändern.

Auch das Budget für die Jugend wurde – auf hohem Niveau – nochmals um 8,7 % aufgestockt.

Eine tolle Sache ist auch die Neugestaltung und Sanierung des Waldlehrpfades, dabei haben wir, auch um entsprechende Förderungen auszulösen, € 33.000,-- in die Hand genommen.

In der Gruppe 3 springt einem die Überschreitung bei der Ortsbildpflege ins Auge. Dabei ist eine Subvention für die Friedhofsmauer in Kleinhöflein mit € 30.000,-- inkludiert.

Den größten Posten in der Gruppe 4 - Soziale Wohlfahrt und Wohnbauförderung, die in Summe auf hohem Niveau nochmals um über 4,5% erhöht wurde, betreffen die Anschaffung eines Elektrofahrzeuges für Essen auf Rädern (+ € 20.000,--), sowie die Vorfinanzierung der Aufschließungsmaßnahmen Gemärkfeld (+ € 149.900,--)

Nicht unerwähnt lassen möchte ich die Ausgabenerhöhungen beim Straßenbau (+ € 530.800,--) und beim Bauhof (+ € 103.200,--). In Summe erhöhen sich die Ausgaben in Gruppe 6 Straßenbau um € 1,1 Millionen.

Ich denke, angesichts dieser beeindruckenden Zahlen, relativieren sich die Aussagen von so manchen „Schlechtrednern“, die mit Fotos von Frostschäden jedes Frühjahr politisches Kleingeld wechseln wollen, ganz gewaltig. Natürlich ist noch

einiges zu tun, natürlich kann man nie genug funktionierende Infrastruktur haben. Man muss sich jedoch auch verantwortungsvoll im Rahmen seiner finanziellen Möglichkeiten bewegen, und das tun wir. Und wir werden es auch weiterhin in verstärktem Ausmaß tun.

In der Gruppe 7 finden wir einen – durch Unwetter bedingten – nicht vorhersehbaren Sanierungsbedarf bei den Güterwegen in Höhe von zusätzlich € 60.000,--

In der Gruppe 8 ergeben sich die wirtschaftlich relevanten Änderungen einerseits durch zusätzliche Investitionen wie z.B. Ankauf von 3 neuen Streugeräten für den Winterdienst (+ € 90.000,--), die Errichtung und Erweiterung von Urnenhainen (+€ 25.000,--), Ankauf von Grundstücken (+ € 78.000,--), Betriebsausstattung für das Generationenzentrum (+ € 30.000,--), sowie für erhöhte laufende Ausgaben: z.B. Miete für das Generationenzentrum ab April (+ € 38.000,--), Erhöhung der City-Taxi Kosten auf Grund der Erhöhung des Subventionsanteiles der Stadt (+ € 30.000,--) und die letztmalige Abrechnung der Betriebskosten für das Kulturzentrum (€ 15.000,--).

Andererseits ergeben sich aber auch Einsparungen, wie z.B. bei den Stromkosten durch die Umrüstung der Straßenbeleuchtung auf Niedrigenergiesparlampen (- € 45.000,--)

Ein Satz zum außerordentlichen Haushalt:

Dieser ist, begründet durch buchungstechnische Vorschriften, die quasi Doppelbuchungen bewirken, optisch um fast € 500.000,-- „aufgeblasen“. Tatsächlich geht es hier bei den Einnahmen um den Verkauf der Liegenschaft am Schubertplatz 5 (ehemaliges Jugendzentrum, € 350.000,--) und um den Verkaufserlös bei den Haidäcker bzw. bei der Erschließung und beim Verkauf des Grundstückes beim Kulturzentrum an die BELIG.

Die Ausgaben beinhalten u.a. Planungs- und Ausschreibungskosten für die Errichtung des E-Cubes und des Bauhofs, sowie Mittel für den Ankauf des Grundstücks für den Weingarten der Alte Rebe.

Soweit meine Damen und Herren eine kurze Erläuterung einiger Eckpunkte des vorliegenden Nachtragsvoranschlages. Es ist im Wesentlichen eine Weiterführung und Ergänzung unseres erfolgreichen Budgetkurses. Notwendiges, gepaart mit intelligenten, leistbaren Investitionen in die Lebensqualität unserer Bürger.

Die zukünftig wichtigen Vorhaben werden wir in der Budgetgemeinderatssitzung am 13. Dezember beschließen. Auch wenn das nächste Jahr ein Wahljahr ist, lade ich schon jetzt alle Parteien zu konstruktiven und lösungsorientierten Vorgesprächen ein. Ich möchte der Finanzabteilung - unter der Leitung von Finanzdirektor Mag. Lebeth - für die geleistete Arbeit danken, sie wurde wie immer mit sehr viel Verantwortung, sehr viel Fachwissen und sehr viel Fingerspitzengefühl für das Machbare durchgeführt.

Abschließend ersuche ich sie, den vorliegenden Nachtragsvoranschlag als das zu beurteilen was er ist: ein notwendiges Rechenwerk um Feinabstimmungen vorzunehmen und um den Grundsätzen einer ordentlichen Gebarung Genüge zu tun. Den entsprechenden Beschlussantrag werde ich im Anschluss an die nun wahrscheinlich folgenden Wortmeldungen stellen. Dankeschön.“

Die Vorsitzende stellt fest, dass eine Wortmeldung von Herrn Gemeinderat Géza Molnár vorliegt. Sie erteilt ihm das Wort. Dieser führt aus:

„Frau Bürgermeister, hoher Gemeinderat, meine Damen und Herren, Herr Finanzstadtrat!

Das Spiel Voranschlag, Nachtragvoranschlag und Rechnungsabschluss gleicht sich immer wieder. Wie schon in den vergangenen Jahren kommt es unterm Strich - im Nachtragsvoranschlag misst man ihn am Voranschlag - auch heuer wieder zu erheblichen Abweichungen. Warum es so ist, haben Sie auch mit vielen Details erklärt. Es macht sich vor allem die Abwicklung der Soll-Überschüsse bemerkbar, wobei auch Ausgabenseitig auffällt, das beispielsweise für den Verwaltungs- und Betriebsaufwand, Mehrausgaben in der Höhe von € 1,43 Millionen anfallen. Mit Details selbst möchte ich mich nicht aufhalten, aber einen Punkt hätte ich gerne gesagt und der betrifft den Landesbeitrag zum Rathaus. Ich bin der Meinung, dass der schon längst aus den Rechenwerken entfernt werden hätte müssen. Ich kann nur begrüßen, dass man zukünftig nicht mehr den Eindruck erweckt, den Voranschlägen Einnahmen erwarten zu können, die man in Wirklichkeit gar nicht mehr erwarten kann. Ein Blick in den Rechnungsquerschnitt, das Ergebnis der laufenden Gebarung sollte laut Voranschlag bei rund € 3 Millionen liegen. Diese freie Finanzspitze 1 beträgt laut Nachtragsvoranschlag nur mehr rund € 1,6 Millionen, resoziiert sich prozentuell um das wie es auch im Vorjahr der Fall war, im Vergleich Voranschlag - Nachtragsvoranschlag. Ähnliches gibt es von der freien Finanzspitze 2 zu berichten, die nach diesem Nachtragsvoranschlag sogar ins Minus gerät. Ich weiß, es ist nur

eine Momentaufnahme und es hat auch der Rechnungsabschluss für das vorige Jahr gezeigt, dass es dann meistens doch noch ein bisschen besser aussieht als es im Nachtragsvoranschlag den Eindruck macht. Ähnliches gibt es vom Maastrichterergebnis zu berichten, dass Herr Finanzstadtrat immer dann erwähnt, wenn es positiv ist. Ich Sorge dann immer für die Vollständigkeit, indem ich es erwähne, wenn es negativ ist. Es sollte positiv sein mit + € 933.000,--, momentan haben wir ein - € 1,8 Millionen. Es gibt in diesem Nachtragsvoranschlag ein Projekt mit dem wir ganz und gar nicht einverstanden sind, dieses Projekt wurde vom Herrn Finanzstadtrat erwähnt und findet sich im außerordentlichen Teil, das ist die Veranstaltungshalle. Wenn man schon einmal in den Genuss von Einnahmen kommt, wenn man etwas um einen guten Preis verkaufen kann, dann muss man sich gut überlegen, wie man dieses Geld investiert. Sie wissen, wir haben es Ihnen auch oft genug gesagt, dass wir mit der Prioritätensetzung in diesem Fall überhaupt nicht einverstanden sind. Es geht hier nicht um die Halle selbst, sondern eben um die Frage, wie man Geld, das zur Verfügung steht, ausgibt. Unserer Meinung nach ist das Geld falsch investiert worden und das macht eine Zustimmung zum Nachtragsvoranschlag unmöglich. Wobei ich das gleiche sage wie im vergangenen Jahr, sollte der Rechnungsabschluss ähnlich gut sein wie er das zugegebenermaßen für das Vorjahr war, dann werden wir natürlich auch dem Rechnungsabschluss für das heurige Jahr zustimmen. Zu den Budgetverhandlungen die bevorstehen, hoffe ich, dass es im Gegensatz zum Vorjahr heuer möglich sein wird, dass wir zumindest in einen wagen Entwurf Einblick bekommen, weil diese Budgetverhandlungen so ablaufen, dass man sich mit einem weißen Zettel, einem leeren Blatt an den Tisch setzt und dann diverse Wünsche durchdiskutiert. Das hat mit wirklichen Budgetverhandlungen meines Erachtens nicht sehr viel zu tun und vielleicht wäre es da schon möglich, den Fraktionen Entwürfe zur Verfügung zu stellen. Angesichts der Tatsache, dass hier durch den bevorstehenden Verkauf der BEGAS Anteile nächstes Jahr doch einiges Geld in die Stadt kommen soll und da gerade wird es wichtig sein, dass wir das eingehend diskutieren, ansonsten könnte man das nicht Verhandlungen nennen. Danke.“

Gemeinderat Dr. Gerhard Weber:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeisterin, sehr geehrte Damen und Herren!

Wir haben uns schon im Finanzausschuss mit dem Nachtragsvoranschlag beschäftigt und auch Herr Mag. Lebeth hat uns in einem persönlichen Gespräch die

Ziffern und die Zahlen im Detail erklärt. Das ist zunächst einmal ein Zahlenwerk, dass unserer Meinung auch korrekt dargestellt ist und wir sind heuer auch in der glücklichen Lage, einen Soll-Überschuss zu verteilen, der doch beträchtliche Größenordnung hat und nicht vom Gegenteil reden müssen. Es sind im Zahlenwerk und da muss man sich letztlich auch inhaltlich dazu äußern, durchaus positive Dinge festzustellen. Investitionen oder Sanierungen von Straßen oder der Ankauf von Fahrzeugen zur Straßenreinigung, Schneeräumung etc. sind sicher ein guter Beitrag zur Infrastruktur. Mit etwas Genugtuung haben wir registriert, dass die Modernisierung der Straßenbeleuchtung auch eine Kostenersparnis von € 45.000,--, das sind im alten Geld 600.000,-- Schilling und wenn alles saniert ist, könnte der Beitrag noch viel größer werden. Bedauerlich ist der Ausfall des Landesbeitrages für das Rathaus, da hat Herr Kollege Molnár schon eine richtige Bemerkung gemacht. Ich war vom Ausmaß überrascht, das sind ca. € 300.000,-- die an Förderungen nicht kommen, das ist schon klar, dass das nur eine Verschiebung ist im Zusammenhang mit späte bzw. verspätete Kollaudierung, wobei ich hier keine Schuldzuweisung machen möchte. Hoffentlich kommen sie im nächsten Jahr, vielleicht kann man da gleich am Anfang eine richtige Einschätzung machen. Warum wir letztendlich diesem Nachtragsvoranschlag nicht zustimmen werden, ist derselbe Grund des E-Cube bezeichneten Veranstaltungszentrums. Es wäre sehr wohl wert, soviel Geld wie hier vorgesehen ist, in eine moderne Jugendarbeit zu investieren aber nicht auf diesem Weg. Es gibt viel bessere, professionellere Möglichkeiten für die Jugend unserer Stadt etwas zu tun und das hätte man, wenn man heuer schon das Glück eines Soll-Überschusses aus dem Vorjahr hat, auch nützen sollen. Danke.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Sehr geehrte Anwesende!

Im Rechnungsabschluss für das Jahr 2010 hatte die Gemeinde ein Plus von ca. € 2,7 Millionen vorzuweisen. Schon damals haben wir darauf hingewiesen, dass das kein Grund zum Jubeln sei. Es bedeutete einfach nur, dass bestimmte Projekte erst 2011 umgesetzt bzw. abgerechnet wurden. Das Geld ist auch nicht übrig geblieben, sondern wurde – wie man an diesem Nachtragsvoranschlag sehen kann – im Jahr 2011 zweckgebunden eingesetzt.

Wir werden diesem Nachtragsvoranschlag unsere Zustimmung geben. Einige Punkte, die mir als Grüne aufgefallen sind, möchte ich aber im Besonderen hervorheben. Zum einen sieht man, dass im außerordentlichen Haushalt eine

Rücklage von über € 700.000,-- für den Bau des E-Cubes gebildet wurde. Diese Tatsache ist FPÖ und SPÖ zwar ein Dorn im Auge, für uns bestätigt sich aber, dass damit die Finanzierung dieses Veranstaltungszentrums für Jugendliche gesichert ist. Wie vereinbart wurden dafür die Mittel aus dem Verkauf der Anteile des Kulturzentrums sowie des ehemaligen Jugendzentrums verwendet.

Positiv aufgefallen ist mir auch, dass die Gemeinde für Essen auf Räder ein Elektrofahrzeug angeschafft hat. Grundsätzlich bin ich schon etwas skeptisch, was das Projekt E-Mobilität in Eisenstadt betrifft, weil mir die ÖVP bisher noch nicht durch besonders innovative Projekte im Verkehrsbereich aufgefallen wäre. Der Ankauf dieses Elektrofahrzeuges ist ein erster großer Schritt in die richtige Richtung, weil die Gemeinde hier ihrer Vorbildfunktion gerecht wird. Zum Punkt E-Mobilität möchte ich dann sowieso noch zwei konkrete Anfragen unter dem Punkt „Allfälliges“ stellen.

Auch beim Thema Beleuchtung stellt man anhand des Nachtragsvoranschlags Fortschritte fest. Durch die Umstellung auf energiesparende Lampen konnten bereits signifikante Einsparungen erreicht werden. Diese Tatsache tut nicht nur dem Gemeindegeldbeutel gut sondern auch der Umwelt.

Weiters wurde in den Erläuterungen festgehalten, dass zusätzliche Mittel für die Erstellung eines Masterplanes für den Bahnhof freigesetzt werden. Das erscheint mir gerade angesichts der notwendigen vorausschauenden Planungsmaßnahmen und dem beabsichtigten Verkauf des alten Bauhofes für mehr als notwendig. Ich weiß nicht, ob die Erstellung des Masterplanes eine Reaktion auf unsere Kritik bzgl. Bauhof-Verkauf war, aber das ist nicht ganz auszuschließen.

Die Tatsache, dass die über € 200.000,-- Landesbeitrag für den Rathausbau schon wieder einmal aus dem Budget rausgenommen werden musste, überrascht mich nicht. Ich war darüber überrascht, dass Herr Finanzstadtrat Michael Freismuth jetzt über Jahre hinweg so hartnäckig war und offenbar darauf bestanden hat, dass das im Budget drinnen ist. Wir rechnen aber budgetmäßig jedes Jahr damit und müssen es dann wieder rausnehmen, so dass es uns auch ausgabenseitig fehlt. Es freut mich sehr, dass es im Jahr 2012 nicht mehr im Budgetplan aufscheinen wird oder soll, aber so ganz sicher bin ich mir noch nicht. Abschließend möchte ich noch einmal daran erinnern, dass wir Grünen schon lange eine gute mittel- und langfristige Projekt- und Finanzplanung für Eisenstadt einfordern sowie ein durchdachtes Personalkonzept, um die immer noch zu hohen Personalkosten und den hohen

Schuldenstand in den Griff zu bekommen. Weil sonst wird aus dem schwarzen Faden, Herr Finanzstadtrat, noch ein Rattenschwanz.“

Stadtrat Mag. Dr. Michael Freismuth:

„Ich melde mich nochmals zu Wort, allerdings nicht um irgendwas zu den Wortmeldungen zu sagen, nein, diese sprechen für sich selbst. Es war bei der FPÖ nur eine Ausrede, dass auf den E-Cube zu schieben. Bei der SPÖ kenne ich mich gar nicht aus, die ist eigentlich eh immer für alles und zum Schluss sind sie dann dagegen. Yasmin`s Ausführungen sprechen für sich selbst, positiv meine ich. Mir bleibt jetzt nichts anderes mehr übrig, als Sie zu ersuchen, dem vorliegenden Nachtragsvoranschlag zuzustimmen und mir zu gestatten, von einer Vorlesung dieses Konvoluts Abstand zu nehmen.“

Die Vorsitzende nimmt die Abstimmung vor und stellt fest, dass der Antrag mit 16 Stimmen der ÖVP, 2 Stimme der Grünen gegen 8 Stimmen der SPÖ, 2 Stimmen der FPÖ zum Beschluss erhoben wurde.

5. Allfälliges

Die Vorsitzende Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel erteilt Frau Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz das Wort. Diese führt aus:

„Die erste Anfrage betrifft das Thema E-Mobilität und zwar dieses Gratisparken von Autos mit Elektro-, Erdgas- und Biogasantrieb in der Innenstadt. Im Juli 2010 wurde das angekündigt, im Juli 2011 haben wir eine Anfrage hier im Gemeinderat gestellt, woraufhin uns gesagt wurde, dass erst jetzt die gesetzliche Grundlage dafür vorliegt. Wir haben jetzt November und die Weihnachtszeit steht vor der Tür. Gerade jetzt wäre das Gratisparken ein echtes Geschenk für die Besitzer/innen von Elektro-, Erdgas- und BiogASFahrzeugen. Ist eine Einführung vor dem 1. Jänner noch möglich? Ja oder Nein und wenn Nein warum nicht?“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Was sicher der Fall sein wird, sobald die Verlautbarung gemacht ist, wird möglichst rasch die Verordnung dazu gemacht. Wir hoffen, dass es sich noch vor Weihnachten ausgehen wird. Aber auch wir haben das Interesse, dass das auch durchgeführt

wird. Trotz alledem ist es für uns nicht möglich, dass wir das selbstständig machen können, wir müssen eben diese Fristen abwarten.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Meine zweite Anfrage betrifft eigentlich das Hallenbad. Im August mussten wir – ich möchte fast sagen – in einer „Nacht- und Nebelaktion“ die Sanierung des Hallenbades beschließen. Das im Prüfungsausschuss festgestellt wurde, dass man hier „versehentlich“ mit falschen Fördersummen gerechnet hat, ist eigentlich auch nicht so lustig. Was die Sanierung betrifft, so ist jetzt November und es wurde noch immer kein Handgriff getan. Woran liegt das? Wann ist mit dem Beginn der Sanierungsarbeiten zu rechnen? Oder wurde schon was getan? Soweit ich weiß, war vor 2 Wochen noch nichts.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Es wurden schon Abbauarbeiten vorgenommen und auch hier müssen die Fristen eingehalten werden. Wir haben Interesse daran, das Hallenbad so rasch wie möglich auszusperren. Bei diesen Summen ist es aber auch klar, dass Ausschreibungsphasen usw. alles auch seine Zeit dauert. Es ist alles auf dem Weg.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Es ist auf dem Weg und das war auch so geplant, dass vor November nichts gemacht werden kann. Hat sich das verzögert?“

- Zwischenrufe -

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Das war so geplant, okay! Dann hab ich hier eine andere Information bekommen. Die Bekanntgabe von Gemeinderatssitzungen 5 Tage im Vorhinein, diesbezüglich hat es schon ein Gespräch gegeben. Ich möchte es aber hier in diesem Gremium noch mal ansprechen, weil bereits im Jahr 2010 hat der Landtag eine Änderung der burgenländischen Gemeindeordnung beschlossen, wonach unter anderem die Einladungsfrist zu Gemeinderatssitzungen von 3 auf 5 Tage verlängert werden soll. Diese Änderungen gelten aber nicht für die beiden Freistädten, also nicht für Eisenstadt und auch nicht für Rust. Bisher hat man seitens der Gemeinde auch noch keine Anstalten gemacht, hier nachzuziehen bzw. den Landtag aufzufordern, dieses Gesetz auch für Eisenstadt zu ändern.“

Aus unserer Sicht sind die 3 Tage sowieso viel zu kurz. Die Gemeinderatssitzungen finden meistens am Dienstag statt. Die Einladung dazu erhält man am Donnerstag im Laufe des Tages. Am Freitag ist die Gemeinde nur bis 12.00 Uhr besetzt – was es nicht einmal für Lehrer/innen möglich macht, die Unterlagen einzusehen. Dann bleibt nur noch Montag und Dienstag für die Einsichtnahme. Hat man zusätzliche Fragen an die zuständigen Beamten oder Politiker, reicht manchmal die Zeit nicht. Obwohl ich auch sagen muss, dass sich die zuständigen Beamten und natürlich auch die Politiker immer sehr viel Zeit nehmen und schauen, dass man diese Fragen auch beantwortet bekommt, auf das wird auch immer Wert gelegt

Wir fordern die Stadtgemeinde bzw. die beiden Landtagsabgeordneten Thomas Steiner und Günther Kovacs auf, sich im Landtag für eine diesbezügliche Gesetzesänderung einzusetzen. Auch ein parteienübergreifender, gemeinsamer Antrag des Eisenstädter Gemeinderates an den Landtag wäre für mich denkbar. Meine Frage dazu lautet: Wie steht jetzt die ÖVP und auch die SPÖ zu dieser Verlängerung der Frist und grundsätzlich zu dieser ganzen Übernahmen bzw. wie die Gemeindeordnung oder das Stadtrecht an die Gemeindeordnung angepasst wird oder auch nicht. Hier gibt es noch mehr Änderungen, die eigentlich vorgesehen wären und die wir übernehmen könnten.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das sind sicher Punkte die man besprechen muss. Nur zur Information, das Rathaus hat am Freitag bis 13:00 Uhr offen.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

Okay, danke!“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Ich bin wirklich stolz auf die Mitarbeiter, die hier sicher sehr bestrebt sind, jede Frage zu beantworten auch wenn es Fragen an mich gewesen sind. Hier gibt es ein gutes Einvernehmen, dass einfach keine Fragen offen bleiben. Das andere lässt sich vielleicht nach der Gemeinderatssitzung andiskutieren.“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Die letzte Frage ergeht auch an dich, Andrea! Vor über einem Jahr gab es Gespräche mit den BewohnerInnen des Koglwegs bzgl. deren Nutzung des öffentlichen Gutes. Die Besorgnis der BewohnerInnen war gegeben, weil es Gerüchte gab, dass das Gebiet Aumüllnerweg umgewidmet und bebaut werden soll. Im Zuge dessen gab es hier eine Stellungnahme, unterschrieben von Maximilian Schulyok, aber natürlich in deinem Namen und da steht Folgendes drinnen, dass ich jetzt vorlesen möchte: „In einem offenen Brief vom 18.05.2010 an Bürgermeisterin, Vizebürgermeister, Stadtbezirksvorsteherin St. Georgen und Gemeinderäte, haben 44 Anrainer des Aumüllnerweges in St. Georgen ihren Protest gegen eine mögliche Umwidmung des Gebiets im Bauland zum Ausdruck gebracht. In einem am 18.05.2010 stattgefundenen Gespräch mit Bürgermeisterin Fraunschiel wurde gegenüber den Anrainervertretern festgehalten, dass es kein Interesse seitens der Stadt Eisenstadt gibt, das Gebiet Aumüllnerweg von Grünland in AW oder BW umzuwidmen. Auch im Stadtentwicklungsplan ist eine derartige Aufschließung nicht vorgesehen. Vor Aufschließung weiterer Gebiete müssen zunächst die bestehenden Baulandreserven verbaut bzw. projektiert sein.“

Tatsache ist, dass es jetzt wieder Bestrebungen gibt, dieses Gebiet umwidmen zu lassen, obwohl es nicht im Stadtentwicklungsplan vorgesehen ist. Im Stadtbezirksausschuss St. Georgen wurde dieses Thema bereits behandelt und soll nun an den Gemeinderat herangetragen werden.

Meine Frage dazu an dich und an deinen Nachfolger: Was ist dieses Schreiben bzw. die darin enthaltenen Aussagen noch wert, vor allem dann wenn sich ÖVP-Politiker und Politikerinnen in verschiedenen Gremien ganz offen für diese Umwidmung aussprechen?“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Nein, das war ein Schreiben von mir, das auch völlig korrekt zitiert wurde. Ich stehe auch dazu, solange nicht Flächen verbaut wurden oder werden bzw. projektiert sind, ist das nicht ein hauptsächliches Interesse der Stadt. Ich darf vielleicht eines hinzufügen, warum es den Bewohnern dort geht, ist, dass sie keine Straße unmittelbar hinter ihrem Grundstück haben. Auch das wurde ihnen gesagt, dass - die Stadt wächst weiter – keine Straße unmittelbar hinter ihren Häusern geplant ist, weil das Ganze völlig sinnlos wäre. Das hab ich auch schon im Gemeinderat betont und das wiederhole ich auch heute wieder.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Meine Anfrage betrifft auch die E-Mobilität in Eisenstadt und zwar wurde auf Initiative der Grünen heuer eine Entbürokratisierung der Förderung für E-Bikes in Eisenstadt beschlossen. Ich selbst habe meinen Antrag beim Land leider zu früh abgegeben und musste dann 6 Monate darauf warten, bis ich die Rechnungen vom Land zurückbekommen habe. Nach dem Zurückbekommen meiner Rechnungen bin ich ins Rathaus gekommen, um die Förderung der Stadt zu beantragen und wurde dann leider von der Bürgerservicestelle wieder unverrichteter Dinge nach Hause geschickt, mit dem Hinweis, dass das leider nur Herr Schulyok bearbeiten kann.

- Zwischenrufe –

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Ja, Sie waren leider zu dem Tag nicht da.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Unsere Beamten sind äußerst fleißig, aber wenn, kann man so einen Antrag auch da lassen.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Ich habe den Antrag gar nicht mal bekommen.“

- Zwischenrufe -

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Das war vielleicht ein Fehler, auch unseren Bediensteten passieren Fehler.“

Gemeinderat Dipl.-Ing. Andreas Krojer:

„Ich wollte nur anregen, dass man der Bürgerservicestelle das vermittelt, wie das funktioniert und wo es diesen Antrag gibt.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„An und für sich gibt es auch die Möglichkeit Anträge herunterzuladen. Das ist eben so ein typischer Punkt, auf der einen Seite sollen wir nicht zuviel Personal haben und auf der anderen Seite können nicht immer alle Stellen besetzt sein. Innerhalb der Abteilungen arbeitet man zusammen, aber man wird darauf natürlich ein Augenmerk legen, dass keiner mehr enttäuscht weggehen muss.“

Gemeinderat Dr. Gerhard Weber:

„Ich möchte nur die Fristeninitiative von Yasmin Dragschitz unterstützen. Es ist manchmal wirklich eine Herausforderung, insbesondere dann, wenn es eine komplexere Materie ist, das innerhalb von 3 Tagen einzusehen, zu verarbeiten und vielleicht auch noch mit seinen Kolleginnen und Kollegen zu kommunizieren. Ich meine, dass man hier nicht auf die Landesgesetzgebung warten muss. Das Stadtrecht sagt klar, dass diese Einladungen schriftlich so zu ergehen haben, dass sie spätestens am dritten Tage bei den betreffenden Gemeinderatsmitgliedern einlangen. Es hindert niemand daran, das schon früher zu tun. Manchmal tut mir Herr Zoffmann leid, weil er den ganzen Tag unterwegs sein muss und er auch manchmal erst gegen 18 Uhr bzw. 19 Uhr jemanden erreicht, damit es auch an diesem Tag noch rechtzeitig zugegangen ist und auch keine Frist versäumt wurde. Es hindert sie nichts daran diese Einladungen vielleicht auch schon 5, 6 oder sogar 7 Tage vorher zuzuschicken oder auszuteilen ohne das man von der gesetzlichen Mindestfrist gebraucht macht.“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Hoher Gemeinderat!

Es sind 3 Dinge, die ich kurz anmerken möchte. Gleich zum Stadtrecht möchte ich sagen, dass mich der designierte Bürgermeister schon informell gefragt hat, ob wir uns über die Änderung des Stadtrechtes unterhalten wollen. Da spricht aus meiner Sicht auch nichts dagegen. Zu der Einladungspolitik kann ich meinem Vorredner nur Recht geben. Einen Ansatz vielleicht noch, ich finde es immer lustig, dass das Stadtrecht auf das man besonders stolz ist, immer auf Punkt und Beistrich der Gemeinderordnung entsprechen muss. Vielleicht wäre es ein Ansatz, einmal darüber nachzudenken, ob wir uns nicht überhaupt über das Stadtrecht Gedanken machen, im Rahmen dessen, was für uns auch möglich ist. Ich weiß auch gar nicht was alles möglich wäre. Vielleicht könnten wir da ein größeres Paket auf den Weg bringen, dass nicht unbedingt auf das beschränkt ist, was man letztes Mal mit der Gemeindeordnung geändert hat.

Mir ist heute zur Kenntnis gebracht worden - ich habe es Frau Bürgermeisterin vor der Sitzung gesagt – dass das Taxiunternehmen Michalik, das im Rahmen einer Bietergemeinschaft auch Partner jetzt im City-Taxi Projekt ist, am 07.11.2011 Konkurs angemeldet hat. Ich kann mir vorstellen, dass mir das jetzt niemand beantworten kann, vielleicht wäre es möglich, mir die Information irgendwann in den

nächsten Tagen zukommen zu lassen. Was hat das jetzt für Konsequenzen aus dem Vertrag heraus? Weiters würde es mich interessieren, ob bisher alle Vertragspartner ihre Verpflichtungen, vor allem in finanzieller Hinsicht, erfüllt haben.

Das dritte betrifft die Gemeinderatssitzung von morgen. Ich weiß nicht, ob es vielleicht ohnehin vorgesehen ist. Es steht morgen die Wahl des Bürgermeisters auf der Tagesordnung, es ist laut Stadtrecht eine geheime Wahl. Ich würde es angesichts der Öffentlichkeit, die wir morgen genießen werden, begrüßen, wenn man vielleicht auch räumlich die Gegebenheiten so zur Verfügung stellt, dass es auch wirklich eine geheime Wahl – das heißt, nicht Schulter an Schulter – möglich ist. Ich halte das in Zeiten, in denen das Wahlrecht oft in negativen Zusammenhängen zur Diskussion steht, für ein wichtiges Signal und würde darum bitten, diesem Wunsch auch nachzukommen.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Hoher Gemeinderat!

Dies heute ist eine besondere Sitzung für mich. Ist es doch nach fast 20 Jahren im Gemeinderat, die letzte Sitzung an der ich aktiv teilnehme. Ich möchte nun kurz Bilanz ziehen.

Es war für mich immer und vor allem als Bürgermeisterin eine Freude und Ehre für diese Stadt zu arbeiten und auch etwas besonderes, als erste Frau in dieser Stadt Bürgermeisterin zu sein. Ich habe mir nicht unbedingt die einfachste Zeit ausgesucht, wenn ich da an die Finanzkrise denke, wenn ich andererseits daran denke, dass die politischen Konstellationen nicht immer so waren, dass sie auf enge Zusammenarbeit mit anderen Parteien gedeutet haben. Wobei das nicht von meiner Seite aus ging, sondern es auch Zeiten gab, wo mit der Mehrheit im Landhaus eine bessere Zusammenarbeit möglich war. Ich sah es aber immer als meine Aufgabe an, mich für die Stadt einzusetzen und wusste genau auch diese Dinge werden sich ändern. Wir sehen es morgen und ich freue mich sehr, dass zu deiner Angelobung, Tom, wieder die höchsten Vertreter des Landes kommen werden und die Angelobung während der Sitzung stattfinden kann. Ich nehme das aber nicht persönlich, sondern freue mich, dass wir wieder zu alten guten Traditionen zurückkehren. Das war etwas was ich in den letzten 20 Jahren kennenlernte, Zusammenarbeit über Parteigrenzen hinweg. Das ist etwas, was mir persönlich auch immer sehr wichtig war und ich freue mich gerade über die Projekte, die wir gemeinsam mit anderen Parteien umsetzen konnten. Ich bin meinen Kolleginnen und

Kollegen, die hier ihre Ideen eingebracht haben, sehr dankbar. Weil ich dich Yasmin gerade im Blick habe, ich freue mich sehr über die Dinge, die wir gemeinsam umgesetzt haben. Wir waren auch mit der FPÖ teilweise der gleichen Meinung, genauso wie mit der SPÖ. Eisenstadt ist zwar die größte Stadt des Landes, aber Eisenstadt ist nicht so groß, dass man einander nicht kennt und dass ein miteinander Arbeiten nicht das beste für diese Stadt wäre. Ich äußere einen Wunsch, obwohl ich hier vielleicht zu optimistisch bin, dass nicht mit dem Bürgermeisterwechsel sofort der Wahlkampf beginnt. Für unsere Stadt ist noch genug zu tun und umzusetzen und was ich mir wünsche, ist ein fairer Wahlkampf. Ich hoffe, ich bin hier nicht zu optimistisch, aber das liegt in euren Händen, liebe Kolleginnen und Kollegen. Dies werden auch die Menschen in unserer Stadt sehr zu schätzen wissen. Ich freue mich, dass wir in diesen 5 Jahren viele Projekte umsetzen konnten. Meine Schwerpunkte in der Arbeit waren Lebensqualität, Bildung und Generationen. Wir haben die Infrastruktur weiter ausgebaut, es ist mir auch bewusst, dass es in unserer Stadt Straßen gibt, die hergerichtet gehören. Wir müssen aber Prioritäten setzen und hier wurden die Prioritäten für einen Kindergarten, für eine Kinderkrippe, für eine neue Volksschule in Kleinhöflein, für den Umbau des Martinshofes, für den Umbau und die Sanierung der Schule in St. Georgen und auch der Schule in der Stadt gesetzt. Weiters wurden auch Prioritäten für den Gratiskindergarten gesetzt, für ein neues Pflegeheim mit Kurzzeitpflege und Tagespflege. Tagespflege eine Sache, die in Zukunft noch viel wichtiger sein wird, weil es damit den älteren Menschen in unserer Stadt es ermöglicht wird, möglichst lang in ihrer vertrauten Umgebung bleiben zu können. Kurzzeitpflege, weil sie zu einer Entlastung der pflegenden Angehörigen führt. Ich bin mir sicher, dass wir hier auf dem richtigen Weg sind. Alle Ausgaben in die Bildung sind Ausgaben, die einfach für eine Stadt und für ihre Lebensqualität unheimlich wichtig sind. Was mir als Bürgermeisterin auch immer sehr wichtig war, war natürlich die Vereinbarkeit von Beruf und Familie. Das Tageheimangebot in unserer Stadt wurde ausgebaut, wir haben den Ferienkindergarten, das Ferienspiel und selbstverständlich gibt es auch in den Ferien eine Betreuung im Tagesheim. Im Sommer gibt es daher nur 2 Wochen lang keine Betreuung von Seiten der Stadt für die Kinder. Dies ist eine wichtige Sache, gerade auch für Frauen, um weiter berufstätig sein zu können und in ihrer Arbeit Karriere machen zu können. Wir haben sehr viel in die Infrastruktur investiert, auch mit dem weiteren Bau von Retentionsbecken. Gerade die letzten Sommer mit dem

Starkregen haben uns gezeigt, dass das einfach wichtig war. Wir sahen es bei anderen Gemeinden in der Umgebung, die jetzt Baumaßnahmen setzen, wie wichtig es auch ist, in den Hochwasserschutz zu investieren. Der Kreis muss sich hier auch noch schließen, es werden noch weitere Retentionsbecken nötig sein. Ich möchte gar nicht auf jeden Punkt, den ich mir aufgeschrieben habe, eingehen. Wenn man durch die Stadt geht, sieht man, wie sich unsere Stadt entwickelt hat. Sie ist gewachsen, sie ist aber mit Augenmaß gewachsen und wir schauen, dass wir die nötige Infrastruktur auch dazu liefern. Wichtig war mir immer auch die Zusammenarbeit mit dem Stadtmarketing. Wir haben heuer auch das Leerflächen- und Informationssystem entwickelt. Wir unterstützen die verschiedenen Firmen in der Stadt, wir unterstützen auch Umwelt- und Klimaschutzprogramme. Ich war von dem Kindermeilen-Projekt und vom Pedibus sehr beeindruckt. Ich freue mich, dass die Solarförderungen so gut angenommen werden und dass so viele Menschen auf E-Bikes umsteigen. Man sieht es schon im Stadtbild, dass wesentlich mehr Menschen mit dem Rad fahren. Diese ausgebauten Radwege, die wir entwickelt haben, auch nutzen. Das Gespräch mit den Menschen war mir immer wichtig, vor größere Bauvorhaben wurden die Anrainer informiert oder es gab Gespräche mit ihnen, wo sie ihre Anregungen, ihre Wünsche miteinbringen konnten, sodass sie diese Bauphase mit allen Behinderungen auch leichter überstehen konnten. Der 70-Cent-Bus wird gut genutzt, wir stellen das City-Taxi um und wenn wir jetzt schon sehen, dass die neue Beleuchtung Einsparungen bringt, so muss uns auf der anderen Seite auch bewusst sein, dass wir weiter eine Straßenbeleuchtung brauchen, dass auch die Anzahl der Lampen weiter wächst und daher war es auch so wichtig, hier rechtzeitig umzusteigen. Es wurden für alle Schaltkreise Informationsabende veranstaltet, sodass die Menschen hier auch eingebunden waren und sagen konnten, wo die Leuchte nicht stehen soll, weil sie sonst ihre Einfahrten, die sie umplanen, behindern würden. Wir haben hier wirklich versucht auf alle Wünsche einzugehen. Das Haydnjahr 2009 war ein ganz wichtiges Jahr, wobei die meiste Arbeit im Jahr 2008 lag. Es ist uns gelungen, Eisenstadt als die Haydn-Stadt weiter zu positionieren. Viele Menschen, die im Haydnjahr nach Eisenstadt kamen, sind inzwischen begeisterte Besucher unserer Konzerte, sei es im Schloss, im Orgelbauerhaus oder auch im Schlosspark. Mit dem Partner konnte sehr viel auch auf dem kulturellen Gebiet umgesetzt werden. Wir haben uns immer sehr bemüht, die Vereine zu unterstützen und da komme ich jetzt zum Sportentwicklungsplan. Als

zweite Stadt in Österreich haben wir in Eisenstadt, gemeinsam mit der Bevölkerung diesen Sportentwicklungsplan gemacht. Es wurden die Grundlagen festgelegt, was die Menschen in unserer Stadt wollen, was brauchen die Menschen und was brauchen die Vereine, um unsere verschiedenen Turnsälen und die Eisbahn usw. am besten nutzen zu können. Die Sanierung des Hallenbades war ein wichtiger Schritt. Das Hallenbad ist ein wichtiger Punkt und auch die Menschen halten den Schwimmsport für sehr wichtig. Nordic-Walking Strecken wurden ausgebaut, das Radwegenetz wurde ausgebaut, in Kleinhöflein ist ein Fußballplatz entstanden. Auch im Gebiet der Freizeit haben wir viele Maßnahmen gesetzt.

Ich möchte mich ganz herzlich bei den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern des Hauses bedanken. Ohne eure Arbeit, ohne euren Fleiß, ohne das ihr nicht auf die Uhr schaut, wären diese Dinge nicht möglich gewesen. Es war nicht immer leicht, denn von meiner Seite her wurde auch vorgegeben, dass Bürgerservice einen Stellenwert hat. Die Aufgaben an die Bediensteten sind gestiegen, die Anzahl der Bediensteten ist gesunken. Wenn man nur die Zahlen sieht, sagt man, was ist das für eine Menge an Personalkosten. Auf der anderen Seite, wenn man die Aufgaben sieht und die Steigerung der Aufgaben, ist klar, dass das ohne motivierte Mitarbeiter einfach nicht machbar wäre und dafür möchte ich euch ein herzliches Dankeschön aussprechen. Ein weiterer Dank gilt natürlich den lieben Kolleginnen und Kollegen aus dem Gemeinderat. Es war eine schöne Zeit mit euch zu arbeiten und ihr seid mit der richtigen Einstellung dabei, euch mit ganzem Herzen für diese Stadt einzusetzen. Mir fällt es daher nicht schwer, auf Wiedersehen zu sagen. Ich kann euch versprechen, ich werde eine Bürgerin, wie alle anderen Bürger, in unserer Stadt sein. Ich werde auf keinen Fall im Rathaus anrufen und mich über Dinge beschweren. Ich wünsche euch alles, alles Gute, soviel Freude an der Arbeit, wie ich sie hatte und darf euch nach dem Ende der Gemeinderatssitzung noch hinunter zu einem kleinen Umtrunk bitten. Herzlichen Dank.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Eines habe ich noch vergessen zu sagen. Es hat mich immer gefreut, dass wirklich über Parteigrenzen hinweg, das Menschliche im Vordergrund stand. Gerade in Zeiten wo man persönliche Probleme hatte, haben sich die Kollegen bei mir gemeldet und mich auch gestärkt. Noch mal ein herzliches Dankeschön dafür.“

Stadträtin Mag. Claudia Kreiner-Ebinger:

„Werte Kolleginnen und Kollegen im Gemeinderat, liebe Gäste, geschätzte Frau Bürgermeisterin, liebe Andrea!

Du wirst immer die Frau Bürgermeisterin bleiben, da bin ich mir ganz sicher. Wenn du über die FUZO gehst oder beim Einkauf der Gruß „Hallo, Frau Bürgermeisterin!“ ertönen wird, der wird dir immer bleiben.

Nun nach sicher mehr als 1000 Tagesordnungspunkten, die du zu verantworten hattest, beinhaltet dein letzter deinen Abschied. Du hast selbst geschrieben - sinngemäß: ein Stück Wehmut bringt dieser Abschied mit sich. Um mit Freud's Worten zu trösten: „Eines Tages, zurückblickend auf die Jahre, wo du gekämpft hast, werden sie dir wie die schönsten vorkommen.“ Aber ich denke, es war nicht alles Kampf, es war zwar viel Kampf, aber eben nicht alles.

Die Motive deines politischen Denkens und Handelns liegen und lagen sicher vor allem in den Begegnungen mit den EisenstädterInnen, die für dich sicher kostbar waren. Beim Einstieg in die Politik vor Jahren und auch beim Einstieg als Bürgermeisterin, hast du das Bekenntnis zur Gemeinschaft mitgebracht und du hattest sicher immer das Ziel vor Augen, den Zusammenhalt der Gemeinschaft in Eisenstadt mitzutragen. Daraus wirst du auch diese angesprochenen schönsten Erinnerungen schöpfen.

Und wenn du Bilanz deines politischen Wirkens ziehst wird ein großes Ziel von dir sicher auch der achtsame Umgang miteinander gewesen sein. Du warst sicher keine sture Parteipolitikerin, aber uns PolitikerInnen holen halt immer wieder hartes und rationales Kalkül ein bzw. Machtstrukturen, die zu oft in der Politik dominieren. Aus diesen und natürlich vorrangig auch wegen unserer ideellen Einstellungen waren wir längst nicht immer einer Meinung. Das ist gut so und muss so sein. Genau das macht Demokratie aus. Genauso und mit einigen Streitgesprächen schaffen wir Abgrenzung und trotzdem gelang immer wieder das eine oder andere nette Gespräch in deinem Büro oder an deiner „Theke“. Sollte für dich etwas aus unseren Reihen verletzend gewesen sein, so war das nie ein Ansinnen des SPÖ-Teams.

Es gibt natürlich einige Projekte, die in deiner Zeit dankenswerter Weise gestartet bzw. umgesetzt wurden. Besonders hervorheben möchte ich den Bildungsbereich für unsere jüngsten EisenstädterInnen. Hier hat sich wirklich vieles zum Positiven im Kindergarten – und Pflichtschulbereich verändert. Danke dafür und auch für die anderen Projekte, die du auf Schiene gebracht hast.

Titel einer Studie lautet: In Österreich sind zwei Frauen an der Spitze - In Österreich gibt es in den neun Landeshauptstädten zwei Frauen an der Spitze, es sind dies Hilde Zach (Liste "Für Innsbruck"), sie starb 2010 (und ihr folgte Christine Oppitz-Plörner) und Andrea Fraunschiel in Eisenstadt. Bundesweit sind unter den 2.357 Ortschaften nur 110 weiblich, das ist ein Anteil von 4,7 Prozent.

Ab morgen wird es heißen „In Österreich gibt es nur mehr eine Frau an der Spitze der neun Landeshauptstädte“.

Liebe Andrea, an dieser Stelle sei dir nochmals gratuliert zu deiner Funktion der ÖVP Landesfrauenvorsitzenden. Hier hast du dir vorgenommen, du möchtest einen großen Beitrag dazu leisten, dass Frauen auf den Listen der ÖVP besser positioniert werden und ein anderes Ziel von dir ist, die Forderung, „gleicher Lohn, für gleiche Arbeit.“

Dies ist auch eine der wichtigsten Forderungen der SPÖ Frauen, wäre schön, gäbe es hier solidarisches frauenpolitisches Denken und Handeln!

Liebe Andrea, wir sagen „Danke“ und wünschen dir für deine weiteren persönlichen und beruflichen Wege viel Kraft und Freude, vor allem aber Gesundheit für dich und deine Familie!

In diesem Sinne ein aufrichtiges „Danke“, von deinen Kolleginnen und Kollegen der SPÖ Eisenstadt!“

Gemeinderätin Mag. Yasmin Dragschitz:

„Liebe Andrea, vor dem Sommer hast du deinen baldigen Rücktritt angekündigt, jetzt ist es soweit. Du hast die Themen, die dir am Herzen gelegen sind heute auch angesprochen. Man merkt einfach ganz stark, dass du die erste Bürgermeisterin hier warst, also eine Frau an der Spitze der Landeshauptstadt. Meiner Meinung nach merkt man sehr wohl, ob Frauen oder Männer Politik machen. Frauen bringen eine andere Perspektive in die Politik ein, ihnen liegen auch andere Themen am Herzen und das ist im Grunde nur bereichernd für die gesamte Gesellschaft, in dem Fall für Eisenstadt. Du hast das Herzstück Generationenzentrum auf Schiene gebracht und du hast auch schon angesprochen, Bildung, Kinderkrippen, Kindergartenbetreuung, einfach die Vereinbarkeit von Familie und Beruf. Das sind alles Themen, die du auch mit sehr viel Herzblut vertreten hast und die du in der Gemeinde durchgesetzt hast. Davon werden wir in Eisenstadt noch sehr lange profitieren. Auch wenn wir bei vielen politischen Projekten nicht immer dieselben Ansichten hatten, so haben wir doch sehr oft, einen gemeinsamen Nenner gefunden. Das liegt zum einen an deinem

politischen Engagement, dass meiner Meinung nach spürbar ehrlich ist. Deine Freude und die Ehre, für diese Stadt zu arbeiten, hat man immer gemerkt. Ich schätze dich sehr, dass du in diesen Dingen sehr konsequent bist und dass du auch mit einer gewissen Hartnäckigkeit bei manchen Sachen dabei bleibst und das ist auch meiner Meinung sehr wichtig. Zum anderen liegt es daran und du hast es auch gesagt, dass es einer deiner Prioritäten war, dass die parteipolitische Zusammenarbeit meiner Meinung nach sehr an Qualität gewonnen hat. Ich habe jetzt zwei BürgermeisterInnen, du hast immer wieder das Gespräch gesucht und du hast immer wieder versucht, über parteipolitische Grenzen hinweg irgendwie einen Konsens herzustellen. Auch wenn es nicht immer gelungen ist und wenn es auch manchmal Dissens statt Konsens gegeben hat, so war es auf jeden Fall diesen Versuch wert. Ich hoffe aber auch, dass dein Nachfolger, diese Kultur des Miteinanders weiterverfolgt.

Liebe Andrea, ich habe dich als Politikerin mit Handschlagqualität kennengelernt, dass kann man nicht von jedem sagen. So etwas zeichnet einen Politiker erst aus. Man hat sich immer auf dein Wort verlassen können.

Ich wünsche dir für deinen zukünftigen Weg, sei es jetzt als Vorsitzende der ÖVP Frauen oder nach dem Leben in der Gemeindepolitik, viel Erfolg. Ich wünsche dir und deiner Familie Gesundheit und Zufriedenheit. Ich wünsche dir, dass du das jetzt leben kannst in Ruhe und Frieden.“

Gemeinderat Gèza Molnàr:

„Sehr geehrte Frau Bürgermeister, liebe Frau Andrea Fraunschiel!

Ich möchte zum Abschied ein paar Dinge sagen, die mir an Ihnen und an Ihrer Tätigkeit imponiert haben. Man hat gespürt, dass sie ihre Arbeit sehr gerne gemacht haben. Das hat man spätestens bei ihrem Amtsantritt gemerkt, als sie sich entschieden haben, aus dem Burgenländischen Landtag auszuscheiden. Eine Entscheidung, die man sicherlich nicht so leichtfertig trifft, weil doch gewisse Dinge damit verbunden sind und weil man auch nie weiß, wie sich die politische Karriere weiterentwickeln wird. Bis zuletzt ist auf der Homepage gestanden, dass der Rücktritt deshalb erfolgt ist, um viel Kraft für die Stadt aufwenden zu können und das kann man Ihnen sicherlich nicht absprechen. Mir persönlich haben Situationen imponiert, wo vielleicht der politische Druck besonders hoch war, weil es nicht nur um die Stadt gegangen ist. Ich erinnere mich an diesen wahnsinnigen Versuch Assistenzsoldaten mit Maschinengewähren nach Eisenstadt zu bringen, da waren ein

Verteidigungsminister, ein Landeshauptmann und natürlich auch die Stadtgruppe der SPÖ. Es ist in solchen Situationen sicherlich nicht einfach, auch dem entsprechenden medialen Druck zu begegnen. Mir hat das imponiert, ebenso mit der Geschichte des HTL-Ausbau, wo der Druck ebenso stark gewesen ist. Was ich vor allem herausstreichen möchte, ist die menschliche Komponente. Es ist sicherlich nicht einfach gerade den Oppositionspolitikern gegenüber, die manchmal vielleicht auch über das Ziel hinausschießen, immer das persönlich gute Verhältnis zu bewahren. Sie haben mich angerufen als mein Sohn geboren wurde, sie waren überraschender Weise bei meiner Hochzeit, die gleich nebenan stattgefunden hat, dabei.

Bürgermeisterin Andrea Frauschiel:

„Der Bürgermeisterin entgeht nichts!“

Gemeinderat Géza Molnár:

„Ja und das ist auch gut so. Dieses persönliche Verhältnis, das Sie zu allen gepflegt haben, obwohl keine persönlichen Freundschaften zwischen uns bestehen, werde ich mir merken. Sie waren immer daran interessiert wie es uns menschlich geht. Ich möchte im Namen der Freiheitlichen, im Namen vom Kollegen Billes und mir, alles Gute für die Zukunft, Gottes Segen und Gesundheit wünschen. Möge sich Ihr weiterer Lebensweg so gestalten, wie Sie sich das wünschen. Und wenn Sie einmal einen Missstand entdecken und nicht im Rathaus anrufen wollen, dann können Sie sich gerne an mich wenden.“

Bürgermeisterin Andrea Frauschiel:

„Danke für dieses Angebot, aber ich weiß, lieber Géza Molnár, dass da in meinem Handy noch ein paar andere Nummern vorher eingespeichert sind. Trotzdem danke für das Angebot.“

Vizebürgermeister Mag. Josef Christian Schmall:

„Hoher Gemeinderat, liebe Andrea!

Ich darf dir im Namen des ÖVP-Klubs und auch in meinem Namen recht herzlich für deine Arbeit für Eisenstadt danken. Du warst 20 Jahre im Gemeinderat als Ausschussvorsitzende, als Stadträtin, als Vizebürgermeisterin und zuletzt 5 Jahre als Bürgermeisterin der Freistadt Eisenstadt tätig. Du kannst eine tolle Bilanz vorweisen, du hast deine Pressekonferenz am 10.11.2011 gegeben und du kannst auf deine

Arbeit sehr stolz sein. Ich möchte dich ein wenig charakterisieren. Durch deinen Namen Fraunschiel trägst du als erster das „F“ mit 3 „F“. Das erste „F“ steht für mich für die Freude, die du an der Arbeit hast und die man dir auch angesehen hat. Das zweite „F“ ist für deine Freundlichkeit und Freundschaft, die du allen entgegen bringst, vor allem den Bürgerinnen und den Bürgern in Eisenstadt und das dritte „F“ steht für deinen Fleiß. Ich habe mich in den vergangenen 5 Jahren oft gefragt, wie du das alles schaffst, das Arbeitspensum zu erledigen und ihr könnt mir glauben, ich weiß das aus nächster Nähe, wie viele Aufgaben und Termine Andrea Fraunschiel wahrgenommen hat. Wenn man sich einen Wochenplan von Frau Bürgermeisterin ansieht, weiß man erst, was sie alles geleistet hat. Es sind auch die verborgenen Arbeiten, die man nicht so sieht, aber jedes Mal war sie mit viel Engagement dabei. Du kannst dir vorstellen, dass ich im Juni dieses Jahres einige Tage erschüttert war, als du gesagt hast, dass du nicht mehr antreten wirst. Rückblickend gesehen kann ich sagen, dass ich deinen Schritt verstehe. Du bist eine sehr disziplinierte und fleißige Frau. Du hast zu dir selbst gesagt, nur das was ich zu 100 % erfüllen kann, mache ich auch. Das ehrt und adelt dich, dass du diesen Schritt gesetzt hast und somit eine geordnete Stadt übergibst. Du bist ein großartiger Mensch und du bist eine großartige Frau. Dankeschön.“

Bürgermeisterin Andrea Fraunschiel:

„Herzlichen Dank für die lieben Worte. Es freut mich, dass Dinge auch so angekommen sind, wie ich sie gemeint habe. Ich habe mein „Triple-A“ und zwar Bundesrätin a. D., Landtagsabgeordnete a. D. und ab morgen Bürgermeisterin a. D. Ich kündige jedem die Freundschaft, der mich als Alt-Bürgermeisterin bezeichnet. Herzlichen Dank an alle. Ich schließe die heutige Sitzung und lade in den ersten Stock ein. Danke.“

In Ermangelung weiterer Tagesordnungspunkte schließt die Vorsitzende die Sitzung des Gemeinderates um 20:05 Uhr.

Der Schriftführer:

Die Vorsitzende:

Die Beglaubiger: